

Rat und Hilfe angeboten

Bauchspeicheldrüse: Mehr als 100 Betroffene kamen nach Lahnstein, um sich zu informieren

Das Schicksal, an einer schweren Krankheit zu leiden, ist schon schlimm genug. Noch schlimmer ist es, sich alleine zu fühlen, nicht zu wissen, wo man Rat und Hilfe bekommt. Gerade bei vermeintlich nicht so häufigen Krankheiten ist das der Fall. Ein Treffen in Lahnstein für alle, die an der Bauchspeicheldrüse erkrankt sind, zeigte, wie wichtig, der Kontakt untereinander ist.

LAHNSTEIN. „Wir haben mit diesem Treffen viele Menschen erreichen können, die gar nicht wussten, dass es unsere Gruppe gibt“, freut sich Renate Kaifer, die das erste Regionaltreffen der Pankreastektomierten im Lahnsteiner

Krankenhaus Lahnhöhe organisiert hatte. Dabei ist es, so Kaifer weiter, gerade bei einer drohenden oder bereits erfolgten Entfernung der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) ungemein wichtig, sich über die Folgen für die gesamte Lebenssituation, die ein solcher Eingriff mit sich bringt, zu informieren und auszutauschen. Selbst Ärzte wüssten oft nicht, dass es in der hiesigen Region eine Selbsthilfegruppe gibt, die sich der Belange und Bedürfnisse der Patienten annimmt, so Kaifer.

Mehr als 100 Betroffene waren zu dem Treffen in Lahnstein gekommen, nicht nur aus dem Großraum Ko-

blenz, sondern auch aus Mainz, Bingen oder Bad Kreuznach. Auch der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Hans-Dieter Gassen, war gekommen, um die Arbeit der Selbsthilfegruppe zu unterstützen.

In gut verständlichen Fachvorträgen verdeutlichten Experten die Ursachen, Diagnoseverfahren und Behandlungsmöglichkeiten von Pankreaserkrankungen, aber auch – besonders wichtig – die Ernährungstherapie (Stichwort: Diabetes-Einstellung) stand im Fokus des Interesses. Dass das Treffen im Krankenhaus Lahnhöhe veranstaltet wurde, hat auch inhaltliche

Gründe. So verdeutlichte beispielsweise Chefarzt Dr. Jörg Henning den Zuhörern den Zusammenhang zwischen einer Bauchspeicheldrüsenentfernung, dem daraus folgenden Vitamin D-Mangel und einer drohenden Osteoporose (Knochenschwund). Das Krankenhaus Lahnhöhe hat sich als „Zentrum für konservative Orthopädie, Schmerztherapie und Osteologie“ gerade auf diesem Feld einen bundesweit angesehenen Namen gemacht.

Für Renate Kaifer gilt es nun, die Kontakte zu den Betroffenen weiterhin zu halten und auszubauen. Ein wichtiger Ansprechpartner für alle, die Hilfe und Rat benötigen, sei die zentrale Beratungsstelle in Bonn des „Arbeitskreises der Pankreastektomierten“, die im Internet unter www.adp-bonn.de zu finden ist. Kaifer leitet die Regionalgruppe dieser seit 1976 bundesweit tätigen Selbsthilfegruppe. Die örtliche Gruppe wurde 2002 gegründet, ihre Mitglieder treffen sich alle vier Wochen zum Informations- und Erfahrungsaustausch in Koblenz. Ein nächstes Regionaltreffen in der dieser Größenordnung könnte es vielleicht in zwei Jahren geben, hofft sie. (ugr)



Sie unterstützen Menschen, deren Bauchspeicheldrüse entfernt wurde (von links): Hans-Dieter Gassen (Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord), Dr. Jörg Henning (Krankenhaus Lahnhöhe), Renate Kaifer (Selbsthilfegruppe), Christine Basset (Krankenhaus Lahnhöhe), Jürgen Kleeberg (Arbeitskreis der Pankreastektomierten) und Gastroenterologe Hans Josef Küppers. Foto: Stach

Informationen bei Renate Kaifer, Auf der Bornau 17 56 321 Brey, Telefon 02628/2199.